



In der Wörther Kreisklinik wird seit Januar in vier Operationssälen parallel gearbeitet.

Fotos: Schießl, Schmid

Kreisklinik trotz Schwierigkeiten

GESUNDHEIT Das Wörther Hospital legte bei den Patientenzahlen 2016 deutlich zu. Dadurch kann es die Sparpolitik des Gesetzgebers ausgleichen – vorerst.

VON SEBASTIAN SCHMID UND WALTER SCHIESSL, MZ

WÖRTH. Krankenhausdirektor Martin Rederer und die Mitglieder des Krankenhausausschusses sind optimistisch, was die Finanzierung der Kreisklinik betrifft. „Trotz der schwierigen gesetzlichen Rahmenbedingungen können wir auch in diesem Jahr wieder solide Zahlen schreiben“, sagte Rederer vor dem Ausschuss, der am Donnerstagnachmittag im Hospital tagte. Der Wirtschaftsplan belaufe sich bei den Einnahmen auf 38,232 Millionen Euro, bei den Ausgaben auf 38,222 Millionen Euro, so dass sich ein Überschuss von 10 000 Euro ergebe. Um diese soliden Zahlen sicherstellen zu können, müsse eine Summe von einer Million Euro aus zusätzlichen Leistungen und Organisationsverbesserungen erzielt werden, sagte Martin Rederer.

Überdurchschnittliches Wachstum

Die positive Entwicklung des Wörther Krankenhauses zeige sich auch an den Patientenzahlen im vergangenen Jahr. So wurden im stationären Bereich 6550 Patienten versorgt, was ein Plus von 250 oder fast vier Prozent bedeutet. Im ambulanten Bereich lag die Steigerung gar bei 4,2 Prozent oder 800. Versorgt wurden in der Kreisklinik somit 19 900 Personen. Die Klinik hat laut Rederer in den letzten Jahren ein überdurchschnittliches Wachstum entwickelt und stehe mit ihrem Leistungsgeschehen gut da. „Besonders erfreulich ist es, dass das Haus auch im letzten Jahr den Wachstumskurs der vergangenen Jahre fortsetzen konnte“, sagte der Krankenhausdirektor.

Trotz der Sparpolitik des Gesetzgebers wird das Klinik-Management weiterhin gro-

Krankenhausdirektor Martin Rederer setzt auf ständige Qualitätsverbesserung.

Foto: ws



Dr. Wolfgang Sieber untersucht einen Patienten.

DATEN AUS DER KREISKLINIK

► **Mitarbeiter:** 2016 hat die Kreisklinik 22 neue Mitarbeiter eingestellt, um die gestiegenen Patientenzahlen zu bewältigen. Ärzte wurden eingestellt, außerdem wurde vor allem der Pflege- und Funktionsdienst vergrößert. „Die meisten der zusätzlichen Mitarbeiter sind in patientennahen Bereichen tätig“, sagte Klinikdirektor Martin Rederer. Schon im Januar zeichnet sich eine hohe Betriebsamkeit in der Kreisklinik ab. Die vier Operationssäle sind stark ausgelastet. Auch der neu geschaffene Hybrid-OP hat den Betrieb aufgenommen.

ße Anstrengungen unternehmen, um solide Zahlen zu erreichen, sagte Rederer weiter. Das Ziel für 2017 sei ein moderater Wachstumskurs mit einem weiteren Ausbau des Leistungsspektrums. Dank der Unterstützung durch die „zukunftsorientierten Entscheidungen der Landkreismitglieder“, konnten laut Martin Rederer hervorragende Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Behandlungsqualität geschaffen werden. Eine wichtige Zukunftsinvestition sei mit der Sanierung und Erweiterung des Intensiv- und Endoskopiebereichs sowie mit der Schaffung eines weiteren OP-Saals als Hybrid-OP schon geschaffen worden. Schon im Herbst 2016 seien die personellen Ressourcen auf einen Vier-

► **Haushalt:** Der Etat der Kreisklinik wird durch Mindereinnahmen von etwa einer Million Euro belastet. So sieht das Krankenhausstrukturgesetz eine Steigerung der Vergütung um 1,16 Prozent vor. Martin Rederer geht jedoch von einer realen Kostensteigerung von 2,5 Prozent aus. Die fehlende Differenz bedeutet einen Mindererlös in Höhe von 400 000 Euro für das Wörther Krankenhaus. Im Durchschnitt verweilen Patienten fünf Tage in der Klinik. Der Anteil der Selbststeinlieferungen beträgt dabei zehn Prozent.

Saal-Betrieb ab Januar 2017 ausgerichtet worden, was dann auch erfolgreich angelaufen sei.

Im Hinblick auf die in der Gesetzgebung beschlossene Qualitätsverbesserung in der stationären Versorgung engagiere sich die Kreisklinik bereits auf freiwilliger Basis über den gesetzlichen Rahmen hinaus mit zwei Initiativen und mache das Thema Behandlungsqualität zu einem weiteren Schwerpunkt in der Arbeit.

Schon im Mai 2014 konnte sich die Kreisklinik, so der Krankenhausdirektor, in einem Klinik-Praxis-Verbund als 14. Endo-Prothetik-Zentrum der Maximalversorgung in Bayern zertifizieren lassen, was 2015 und 2016 von den Experten bestätigt wurde. Weiter zähle Wörth zu den 20 Zentren in Deutschland, die auf die Fuß- und Sprunggelenkschirurgie

spezialisiert seien. Damit, so Rederer weiter, gingen die Häuser, die sich der IQM (Initiative der Qualitätsmedizin) verschrieben hätten, freiwillig über die bestehenden gesetzlichen Anforderungen zur Qualitätssicherung hinaus und setzten im Interesse bester Medizin und größtmöglicher Patientensicherheit Maßstäbe.

Die Zukunftserwartungen aller deutschen Krankenhäuser stuft Martin Rederer als kritisch ein, denn 30 bis 50 Prozent der Kliniken hätten in den letzten Jahren Verluste geschrieben. Bei den Erwartungen für 2017 fürchten die Häuser demnach eine Verschlechterung ihrer Situation. Die Eckpunkte des Krankenhausstrukturgesetzes beinhalten sowohl Chancen als auch Risiken.

Nur durch eine Steigerung der Patientenzahlen und eine Erweiterung des medizinischen Spektrums konnte die Wörther Klinik die fehlenden Einnahmen zu einer schwarzen Null abfedern.

In der Diskussion kam die Frage auf, wie lange diese Strategie noch funktionieren könne, zumal die Auslastung schon jetzt bei 90 Prozent liege. Klinikdirektor Martin Rederer erklärte, dass, sollte sich diese Entwicklung fortsetzen, die bayerische Kliniklandschaft ausdünnen werde. „In manchen Bereichen sind die Hürden so hoch, dass Einrichtungen vom Markt gehen werden“, sagte er. Dass die Kreisklinik auch in diesem schwierigen Umfeld eine schwarze Null geschafft hat, spreche für den Erfolg aller Maßnahmen, die in den vergangenen Jahren ergriffen worden sei.

Umbau wird 2017 abgeschlossen

Der Umbau, der gerade erfolgt, soll Ende des Jahres abgeschlossen sein. Die Baumaßnahme, die in acht Takten vollzogen wird, liege etwa drei Wochen hinter dem vorgegebenen Plan, sagte Rederer. Man werde den Rückstand aber aufholen. Im Augenblick laufen die Arbeiten am Interimsaufwachraum, der planmäßig in Betrieb genommen werden soll. Sechs Aufwachbetten werden dort installiert, währenddessen können der ehemalige Aufwachraum und die ehemalige OP-Umkleide reibungslos umgebaut werden. Fertiggestellt sind die Endoskopie, der Hybrid-OP, die Zentralsterilisation und die neuen Räume der Krankenhausleitung im Gartengeschoss.